

Persönliche Nachrichten

ALBERT HESSE gestorben

Am 13. September 1963 verstarb der bekannte Enzymchemiker Dr. ALBERT HESSE an den Folgen eines Herzinfarkts. Mit ihm verliert unsere Zeitschrift einen ihrer wertvollsten ständigen Mitarbeiter im Redaktionsstab. Durch seine große Erfahrung und seine vielseitigen Kenntnisse auf allen einschlägigen Gebieten konnte er bei der Redigierung der Referate einen besonders wertvollen Beitrag zur Gestaltung des Referatenteils und Einarbeitung jüngerer Referenten leisten.

ALBERT HESSE wurde am 30. März 1896 in Leipzig als Sohn des bekannten Riechstoffchemikers Professor ALBERT HESSE geboren. Er siedelte mit seinen Eltern bald nach Berlin über, wo er die Schule besuchte und nach dem Kriegsdienst Chemie studierte. Anschließend führte er im Privatlabor von Prof. WILLSTÄTTER seine Doktorarbeit über Pankreas-Amylase durch. Nach seiner Promotion war er zunächst noch Assistent bei WILLSTÄTTER. 1924 trat er dann in die Fa. Diamalt AG. in München ein, wo er als Betriebsleiter tätig war und der er bis zum Jahr 1961 angehörte.

Während dieser Tätigkeit war ALBERT HESSE neben vielen betrieblichen Aufgaben weiterhin mit Problemen auf dem Gebiet der Enzymchemie befaßt. Eine Reihe wichtiger Publikationen, so über die „Enzymatische Technologie der Gärungsindustrien“ (Verlag Thieme, Leipzig), ferner über Enzyme in Ullmanns Enzyklopädie (2. Auflage) sowie besonders die Abhandlung über die „Technologie der Enzyme“ im Handbuch der Enzymologie von F. F. NORD und R. WEIDENHAGEN (Berlin: Akademische Verlagsgesellschaft); schließlich der Beitrag über „Enzymvorgänge in der Lebensmitteltechnik“ im alten Handbuch der Lebensmittelchemie, Band 9, stammen von seiner Hand. — Neben dieser publizistischen Tätigkeit war HESSE seit dem Jahr 1923 bis zu seinem Tod Referent des Chemischen Zentralblatts. Viele Jahre wirkte er neben seiner redaktionellen Tätigkeit auch als Referent unserer Zeitschrift.

Mit HESSE verliert die Lebensmittelwissenschaft einen Mann nicht nur von großem Wissen, sondern auch einen warmherzigen Menschen von hohem Format, wie sie heute immer seltener werden. Wer ihn näher gekannt hat, wird seinen Tod als sehr schmerzlichen Verlust eines bedeutenden und stets hilfsbereiten Kollegen betrauern.

S. W. Souci (München)

HENRY-FRANÇOIS DUPONT gestorben

Am 1. Juni 1964 verstarb HENRY-FRANÇOIS DUPONT, der durch seine Tätigkeit als Generalsekretär der „Commission Internationale des Industries Agricoles“ (CIIA) und des „Bureau International permanent de Chimie Analytique“ (BIPCA) in den Kreisen der Lebensmittelwissenschaft bekannt geworden ist.

DUPONT wurde im Jahr 1897 in Paris geboren und unterzog sich dort dem Studium der Rechte. Nach dem ersten Weltkrieg war er als Rechtsanwalt in Paris bis zum Jahr 1935 tätig, um sich dann bevorzugt politischen und diplomatischen Aufgaben der französischen Regierung zu widmen. In seinen Händen lag auch die Leitung großer internationaler Kongresse der Ernährungsindustrien (so in Paris, Brüssel, Scheveningen, Budapest, Rom und Madrid). Bekannt wurden die von ihm und seinen engsten Mitarbeitern, Prof. L. DE SAINT RAT und E. GRADNAUER, organisierten Symposien über Fremdstoffe in Lebensmitteln, deren erstes 1955 in Wien veranstaltet wurde. Im Jahr 1937 gründete DUPONT das „Centre de Documentation des Industries agricoles“ und die „Revue Internationale des Industries agricoles“. Bei der CIIA wurde ferner der *Codex Alimentarius Europaeus* ins Leben gerufen, der später durch die Food and Agriculture Organization (FAO) (Rom) gemeinsam mit der Weltgesundheitsorganisation (WHO) (Genf) übernommen wurde. — Schließlich sei auch seine Tätigkeit als Chefredakteur der „Industries Alimentaires et Agricoles“ sowie seine Mitwirkung im Redaktionskomitee der „Annales des Falsifications et de l'Expertise Chimique“ erwähnt.

HENRY-FRANÇOIS DUPONT wurde für seine Verdienste von der französischen Regierung mit dem Offizierskreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet und war Träger hoher internationaler Orden. Er war eine souveräne Persönlichkeit, die ihre ganze Kraft hohen organisatorischen Aufgaben widmete. Allen, die ihn kannten, wird sein lebenswürdiges und hilfsbereites Wesen, verbunden mit seiner vornehm-zurückhaltenden Art in steter Erinnerung bleiben.

S. W. Souci (München)